

Diplomacy live - Alumni luden ins Auswärtige Amt ein

Am frühen Morgen des 26. Aprils war es endlich soweit: 25 hochmotivierte, wenn auch leicht verschlafene Studierende des Studienganges „Internationalen Beziehungen“ machten sich auf den Weg zum Praxisseminar beim Auswärtigen Amt. Fast schon traditionell hatten die in der Zentrale des AA beschäftigten IB-Alumni ihre Nachfolger im Studiengang zu sich nach Berlin eingeladen.

Die Studierenden kamen mit hohen Erwartungen; neben den Fachvorträgen waren sie auf die Einblicke in den Berufsalltag der Diplomaten gespannt.

Hoffnungen, die sich erfüllten. Nachdem Benjamin Hanna (IB 02) in die Arbeit der Zentrale des Auswärtigen Amts eingeführt hatte, bekamen die Studierenden durch Iskandar Jahja (IB 02), der Mitglied der 67. Crew ist und daher das Auswahlverfahren gerade erfolgreich hinter sich gebracht hat, einen exklusiven Einblick in das Auswahlverfahren für den höheren Auswärtigen Dienst. Von Conrad Häßler (IB 00), welcher seinen ersten Posten in Peking absolvierte, wurde den Studierenden die Arbeit als Kulturreferent näher gebracht und aufgezeigt, wie vielfältig Diplomaten einsetzbar sind und wie sehr sich der Berufsalltag zwischen den verschiedenen Posten unterscheidet.

Danach widmeten sich Diplomaten und Studierende der „richtigen Außenpolitik“: Herr Sante, Leiter des Referats 202, berichtete über die gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik der Europäischen Union und stellte sich nachher den kritischen Fragen der Studenten zu Catherine Ashton oder der Rolle der NATO.

Input macht hungrig, das wissen auch Diplomaten. Daher war für die Mittagspause eine ganze Stunde eingeplant, während der die Studenten nicht nur der Kantine des Auswärtigen Amts auf den Zahn fühlen konnten, sondern auch das Gespräch mit den Alumni suchten.

Weiter ging es mit einem Abenteuer: Als nächster Programmpunkt war eine Führung durch das Auswärtige Amt mit Dr. Mathias Roth (IB 02) angedacht, doch schien der Paternoster einen anderen Plan zu verfolgen. Während einige Studierende übermotiviert eine Runde mit dem mittelalterlichen Aufzug drehen wollten, blieb er stecken, was viele Nerven und etwas Zeit kostete. Immerhin, es ist wohl eine Geschichte, die Studierende und Alumni immer wieder gerne erzählen werden. Danach ließen es sich die Studenten nicht nehmen, sich hinter dem Podium für Pressemeldungen des Auswärtigen Amts fotografieren zu lassen – als gute Übung für später sozusagen. Auch wenn an dieser Stelle zu erwähnen ist, dass wohl nicht jeder IB-Student Außenminister werden kann. Trotz aller Turbulenzen lernten die Studierenden während der Führung den Gebäudekomplex des Auswärtigen Amts mitsamt Alt- und Neubau und diversen Sälen kennen.

Eine weitere Führung, diesmal durch das politische Archiv, brachte die Studierenden dutzende Meter unter die Erde. Dort wurde deutlich, dass die Arbeit in kilometerlangen Regalreihen, ganz ohne Tageslicht, keinesfalls ermüdend oder langweilig ist, sondern dass sich am Beispiel von Briefen oder manchmal durchaus amüsanten Kommentaren Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Staaten nachvollziehen lassen.

Danach vermittelte Andreas Meitzner, Leiter des Referats 600, ein vielfältiges Bild über die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik als dritte Säule der Außenpolitik, so dass die Studierenden nachher bestens über neue Entwicklungen von Partnerschaften, Mittlerorganisationen und die Bedeutung des Deutschlandbildes im Ausland informiert waren. Auch praxisrelevante Tipps wie die Frage, welche Botschaft die schönsten Büros hat oder wie sich die Zusammenarbeit mit dem Goetheinstitut praktisch gestaltet, kamen nicht zu kurz.

Mit Neugier erwartet wurde auch der letzte Programmpunkt: Frau Konrad (stv. Leiterin des Referats VN 06) sprach über Menschenrechtspolitik im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit und zeigte sich durchaus kritisch gegenüber Wirtschaftsinteressen, welche mit der Umsetzung von Menschenrechten kollidieren können und legte einen Fokus auf problematische Akteure der Menschenrechtspolitik. Das große Interesse der Studierenden zeigte sich an der Masse an Fragen, von denen einige leider aufgrund des straffen Zeitplans unbeantwortet bleiben mussten.

Am Ende des spannenden Tages war die Resonanz bei den Studierenden durchweg positiv, vor allem dank den wunderbar aufrichtigen Alumni, die am Abend wohl aufgrund der vielen Fragen einige Löcher im Bauch zu verbuchen hatten. An sie sowie an die Freunde und Förderer der TU Dresden geht ein riesiges Dankeschön für die Organisation, Durchführung und Unterstützung dieser ganz besonderen Exkursion.

Lena Marie Theunissen (IB 11)